

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 52=72 (1906)

Heft: 34

Artikel: Die bevorstehenden deutschen Kaisermanöver

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98352>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXII. Jahrgang.

Nr. 34.

Basel, 25. August.

1906.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die bevorstehenden deutschen Kaisermanöver. — Die grossen französischen Festungsmanöver. — Manöver in Österreich-Ungarn. — Manöver des IV. Armeekorps. — Ausland: Deutschland: Grosse Pionierübungen. — Frankreich: Verminderung der Tragelast des Soldaten. Offiziere an der Kriegshochschule. Ein neues Faltboot. — Österreich-Ungarn: Hitzschläge in der Armee. Ausbau der Wehrkraft. — England: Geschichte des Krieges in Südafrika. Das neue Schnellfeuergeschütz. — Niederlande: Umbewaffnung der Feldartillerie. — Japan: Über die bevorstehenden Änderungen in der japanischen Armee.

An die Abonnenten!

Da wir in den nächsten Tagen mit dem Neudruck der Versendungsliste beginnen, ersuchen wir die geehrten Abonnenten, uns möglichst bald jede Adressänderung besonders auch hinsichtlich des Grades unter gleichzeitiger Angabe der bisherigen Adresse gefl. mitteilen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Basel.

Expedition

der „Allgem. Schweiz. Militärzeitung“.

Die bevorstehenden deutschen Kaisermanöver.

(Korrespondenz.)

Die diesjährigen deutschen Kaisermanöver werden sich vom 10. bis 14. September in dem aus der Kriegsgeschichte mannigfach bekannten mittelschlesischen Gelände zwischen Breslau, Liegnitz, Haynau, Goldberg und Jauer abspielen, wo schon im Mittelalter ein deutsches Ritterheer bei Wahlstatt unter Herzog Heinrich von Schlesien den Einfall der Mongolen zurückschlug, wo Friedrich der Grosse gegen die Österreicher und Russen und Blücher an der Katzbach und bei Haynau gegen Macdonald fochten. Diese Gegend eignet sich ihrer ganzen Bodengestaltung und Bedeckung, Gangbarkeit, Wegsamkeit und ihren Ortschaften nach, vortrefflich für Marsch, Bewegungen, Gefecht, Unterkunft und Verpflegung der Truppen, soweit diese letztere erforderlich ist, um die Verpflegung durch die Proviantkolonnen zu ergänzen.

Die beiden gegeneinander manövrierenden Gegner werden, was hervorzuheben ist, von ungleicher Stärke sein, und zwar wird die nordwestliche unter dem Befehl des Generalinspektors der III. Armeeinspektion, dem General der Infanterie von

Lindequist, stehende Armee aus dem III. und V. Armeekorps zu je 2 kriegsstarken Divisionen und der Kavalleriedivision A, sowie 1 Luftschifferabteilung bestehen, während die östliche Armeeabteilung, unter dem Befehl des Generals der Infanterie von Woyrsch, gebildet wird aus dem zu 3 Divisionen formierten VI. Armeekorps und der Kavalleriedivision B, verstärkt durch die 1. sächsische Feld-Artillerie-Brigade Nr. 23 (die Regimenter 12 und 48), die sächsische 23. Kavallerie-Brigade (die Ulanen-Regimenter 17 und 21) und eine Maschinengewehrabteilung (Nr. 12) sowie 1 Luftschifferabteilung.

An den Manövern wird das freiwillige Automobilkorps mit 50 Automobilen teilnehmen. Liegnitz ist zur militärischen Automobil- und Telegraphenzentrale bestimmt, da die Manöverleitung während der Manöver dort Quartier nimmt.

Es sollen auch eingehende Versuche hinsichtlich der Verwendung von Motorradfahrern und der Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit der Motorräder stattfinden, und hierzu ein durch Abkommandierung von anderen Truppenteilen gebildetes Motorradkommando verwandt werden, das gegenwärtig bei den Verkehrstruppen seine Spezialausbildung erhält, und aus 2 Offizieren und 18 Mann besteht.

Die räumliche und dislokative Trennung der beiden Armeekorps der Nordwestpartei, des III. und V., sowie die numerische Inferiorität der Ostpartei, des VI. Armeekorps, lassen die Annahme zu, der Führer der Ostpartei dürfte durch die Manöveranlage in die Lage gesetzt werden, den einen der beiden Gegner vor deren Vereinigung angreifen zu können, wobei zugleich

die Abwehr des Oderübergangs des anderen Korps des Gegners in Frage käme. Wenn aber dem Gegner die Vereinigung seiner beiden Korps gelingt, oder nicht mehr zu hindern ist, oder von vornherein auf dem linken Oderufer erfolgt, so ist die Ostpartei durch die beträchtliche Übermacht des Gegners an Infanterie zur Defensiv genötigt. Damit träte insofern eine Ähnlichkeit mit der Lage des Feldzugs von 1761 ein, — zumal verlautet, dass eine umfangreiche Beteiligung der Fussartillerie bei den Manövern stattfinden soll —, als sich die Ostpartei, wie seinerzeit Friedrich der Grosse, gegen einen überlegenen Gegner zu wehren hat. Aber eine starke Feldstellung, die mit den verfügbaren Mitteln der heutigen Kriegstechnik befestigt ist, wäre von ganz anderer Verteidigungsfähigkeit wie zu seiner Zeit das Lager von Bunzelwitz. Indessen dürfte man annehmen, dass auch insofern die Verhältnisse andere, als der Führer der Nordwestpartei und seine beiden Korpskommandeure nicht die Zaghaftheit Laudons entwickeln werden, noch das Zurückschrecken Buturlins vor jedem Wagnis gegenüber der befestigten Stellung Friedrich des Grossen im Lager von Bunzelwitz.

Aus der Wahl von Liegnitz als Hauptquartier der Manöverleitung lässt sich schliessen, dass die Hauptereignisse sich nicht allzufern von Liegnitz abspielen werden, zumal der 10. September für einen Kriegsmarsch in Aussicht genommen werden soll, der, falls er kein forciert ist, die Truppen der Ostpartei etwa halbwegs zwischen Breslau und Liegnitz führen würde. Hier tritt die Oder auf etwa drei Meilen an Liegnitz und etwa 1½ Meilen an jene Marschlinie heran, und könnte eventuell in der angedeuteten Richtung zur Geltung gelangen. Andererseits verlautet jedoch, dass sich die eigentlichen Operationen im Raume Liegnitz-Katzbach-Schönau-Kupferberg-Hohenfriedberg-Striegau-Jauer abspielen werden, und es sich dabei u. a. um die Katzbach-Übergänge handeln wird.

Aus der persönlichen Führung eines Kavalleriekorps seitens des Kaisers auf dem Übungsplatz bei Münster, sowie auch aus der Übung der Gardekavallerie bei Döberitz, und aus den in den massgebenden Kreisen über die Verwendung der Kavallerie herrschenden Anschauungen lässt sich mit Bestimmtheit folgern, dass es in dem für die Verwendung grösserer Kavalleriemassen günstigen Manövergelände zu grösseren Kavallerie-Attacken kommen wird, vorausgesetzt, dass die taktische Situation dazu auffordert. Heisst es doch bereits ante festum, dass der Kaiser bei Hohenfriedberg eine grosse Attacke zu reiten beabsichtigt.

Voraussichtlich werden auch bei den diesjährigen Kaisermanövern in Anbetracht der Kriegsgemässheit und der zur Verwendung gelangenden Truppenmassen allgemeine Biwacks stattfinden und die zahlreichen Städte und Ortschaften des Manövergebiets nur im dringendsten Bedarfsfall bei sehr schlechtem Wetter, so weit angängig, als Notquartiere benutzt werden. Auch die Verpflegung der Truppen dürfte ohne namhafte Inanspruchnahme der Ortschaften wesentlich durch die von den Kolonnen mitzuführenden eisernen Portionen und Rationen geleistet werden, worauf schon die Heranziehung der Trainkolonnen des Garde-, 4., 9., 11. und 17. Train-Bataillons ausser denen der manövrierenden Truppen, hindeutet. Ferner sollen eingehendere Versuche wie bisher mit den im ostasiatischen Kriege russischerseits erprobten Feldküchen gemacht werden. Die neue Felduniform wird bei den Manövern bei dem mit ihr ausgestatteten schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 6 zur Erprobung gelangen. Es sollen auch die ganz aus Reservisten gebildeten Reservebataillone der Prüfung unterliegen.

Ob und in wie weit die Grundsätze des bisherigen Reglements der Feldartillerie für die taktische Verwendung dieser Waffe, im Zusammenhang und Vergleich zu den, einige nicht unwesentliche Verschiedenheiten aufweisenden des neuen Reglements für die Infanterie, erprobt werden, und daraus auch mit Rücksicht auf das Rohrrücklaufgeschütz eine Neubearbeitung des Feldartillerie-Reglements resultieren wird, muss vor der Hand dahingestellt bleiben. Dass die diesjährigen Manöver so kriegsmässig als möglich gestaltet werden sollen, ist ein schon bei früheren Kaisermanövern inne gehaltener Grundsatz, der allerdings dadurch eine Erweiterung erfährt, dass die Ausladepunkte der mit der Bahn beförderten Truppen des III. und V. Armeekorps geheim gehalten werden und dass auf die Person des Kaisers betreffs der Aufbruchzeiten keine Rücksicht genommen werden soll. Freiheit des Handelns ist den Führern bereits in den früheren Manövern gelassen worden. Selbstverständlich bleiben die Generalidee und namentlich die Spezialideen für die Manöver bis zum letzten Moment vor Beginn derselben geheim.

Die grossen französischen Festungsmanöver.

Die Generalidee der grossen Festungsmanöver bei Langres lautet: „Eine Armee, deren Gravitationszentrum an der Marne nördlich von Chaumont liegt, erhält den Auftrag, Langres einzuschliessen und zu belagern. Diese aus 4